

# 6600 Franken Spende zum Wohle der Tiere

Die Aktion «Sie recyceln. Wir spenden» der Toggenburger Unternehmung Kuster Recycling zu Gunsten des Tierheims Nesslau war auch dieses Jahr ein grossartiger Erfolg. 6600 Franken kamen dank Spenden und der Abgabe von Elektro-Schrott zusammen.

**Toggenburg** – Dies ist erneut ein Spendenrekord und liegt weit über allen Erwartungen. Der hohe Betrag wurde erreicht, weil im Dezember eine grosse Menge an Elektro-Altgeräten bei den Annahmestellen in Wil und Ebnat-Kappel zum Entsorgen abgegeben wurde und die Kunden das aufgestellte Spendenkässeli zusätzlich grosszügig füllten. Zudem unterstützten auch einige Grosskunden die Aktion und halfen so zum Spendenrekord mit.

## Über viele Jahre ein Erfolg

Schon zum siebten Mal führte das Ebnat-Kappler Recyclingunternehmen Kuster Recycling dieses Jahr die Spendenaktion «Sie recyceln. Wir spenden» durch. Dabei werden die jährlichen Spenden zu Gunsten des Tierheims Nesslau immer grösser, sehr zur Freude der Initiantin Katja Kuster, die auch Mitglied der Geschäftsleitung von Kuster Recycling ist. «Viele Kunden sammeln ihren Elektroschrott über das ganze Jahr, um ihn dann im Dezember für einen guten Zweck zu entsorgen», stellt Katja Kuster fest. Der hohe Betrag setzt sich aus den Spenden von zehn Rappen pro abgegebenem Kilo Elektro-Altgeräte im Monat Dezember, sowie aus Spenden von Kunden in das aufgestellte Kässeli zusammen. Insgesamt konnte das Tierheim über all die Jahre mit über 30000 Franken unterstützt werden.



Von links: Katja Kuster, Hans-Peter Kuster, Carla Leutenegger und Désirée Züllig bei der Checkübergabe.

## Fortsetzung folgt

Im Dezember wurde die Spendensammlung mit verschiedenen Aktionen wie dem Raclettestübli oder Geschichten auf den sozialen Medien begleitet. «Die anhaltende grosse Spendenbereitschaft ermuntert uns, die Aktion zu Gunsten des Tierheims Nesslau auch nächstes Jahr fortzusetzen, teilt Katja Kuster erfreut mit. Auch begrüssen die Kunden, dass neben der Unterstützung des Tierheims Nesslau mit der Aktion ein geschützter Arbeitsplatz für Menschen mit einer Behinderung geschaffen werden kann. Denn die abgegebenen Elektro-

Altgeräte werden grösstenteils direkt vor Ort bei der Kuster Recycling AG demontiert und sortiert.

## Tierheim ist auf Spenden angewiesen

Im Tierheim Nesslau werden jedes Jahr über 250 herrenlose Tiere abgegeben, die von den Tierärzten und Tierpflegern versorgt und betreut werden. Viele dieser abgegebenen Tiere sind verletzt oder krank und benötigen intensive medizinische Pflege. So im letzten Frühling auch sechs einwöchige Katzenwelpen ohne Mutter, die über zwei Monate mit der Flasche aufgezogen werden mussten. Die kleinen

Welpen benötigten am Anfang alle zwei Stunden Milch, was nur dank dem selbstlosen Einsatz aller Mitarbeitenden möglich war. Doch die Betreuung und vor allem auch die medizinische Versorgung beansprucht finanzielle und personelle Mittel, die oft niemand übernehmen will. Gerade Operationen und medizinische Pflege sind teuer. «Dank der Spendenaktion der Kuster Recycling AG können wir herrenlose Tiere umsorgen und schauen, dass sie wieder gesund werden und ein neues Zuhause erhalten», freut sich Carla Leutenegger, Mitinhaberin und Tierärztin im Tierheim.

## Annahmestellen in Ebnat-Kappel und Wil

Die Kuster Recycling AG ist eine Familienunternehmung, die in Ebnat-Kappel und Wil je eine Recycling-Annahmestelle betreibt. Dort können Papier, Karton, Getränkekarton, Plastikabfall in eigenen Säcken, Alteisen und Metalle, Glas, PET-Flaschen, Stahlblechdosen, Aluminiumverpackungen, Nespresso-Kapseln, Korkzapfen, Batterien, Altkleider, Elektro-Kleingeräte, Haushaltsgrossgeräte, Kühlschränke, Altholz, Grüngutabfälle und vieles mehr abgegeben werden. Die Annahmestelle in Wil, direkt vis-à-vis vom Bahnhof, ist am Dienstagabend und am Samstagmorgen geöffnet. Die Annahmestelle am Hauptstz der Kuster Recycling AG an der Steinenbachstrasse in Ebnat-Kappel hat Montag bis Freitag zu normalen Arbeitszeiten geöffnet. Zudem ist jeder 1. Samstagmorgen im Monat geöffnet. Die Kuster Recycling AG bietet eine breite Auswahl von Dienstleistungen rund um das Thema Entsorgung an. So holt sie bei Firmen, Schulen, Heimen und Gemeinden verschiedene Wertstoffe ab oder stellt Privaten und Unternehmen die passenden Sammelbehälter oder Mulden zur Verfügung.

Mehr Informationen online unter [www.kuster-recycling.ch](http://www.kuster-recycling.ch) oder auf Facebook unter «Sie recyceln. Wir spenden» eing. ■

## LESERBRIEFE

### Keine Diskussion über das Generationenprojekt Wil West!

Am letzten Mittwoch wurde im Thurgauer Grossen Rat die Diskussion über unsere Interpellation zum Generationenprojekt Wil West offensichtlich auf Grund einer Absprache zwischen FDP und SVP mit Stichtenscheid des Präsidenten Kurt Baumann Sirmach verhindert. Dies, obwohl sehr viel Zeit für eine seriöse Diskussion zur Verfügung gestanden hätte, denn auf Grund der abgelehnten Diskussion musste die GR-Sitzung mitten im Vormittag abgebrochen werden, was in den letzten 16 Jahren kaum je so stattgefunden hat. Umfang und Grösse des Projektes, sowie die Beanspruchung von Fruchtfolgeflächen sind ausserordentlich. Im Perimeter Wil West/Bildfeld Gemeinde Münchwilen sollen zehn Hektaren, im angrenzenden Perimeter Gloten ebenfalls zehn Hektaren überbaut werden, um dabei je nach Darstellung zwischen 1750 und 5000 neue Arbeitsplätze auf maximal 250000 Quadratmetern Bruttogeschossflächen zu schaffen. Das sind vom Umfang her ganz neue Dimensionen für Thurgauer Verhältnisse. Mit der erstmaligen Anwendung einer kantonalen Nutzungszone – ein Instrument, das eigentlich ursprünglich für die Durchsetzung von Abfallanlagen und -deponien gegen den Widerstand der Standortgemeinden und der Bevölkerung geschaffen wurde – delegiert die Bevölkerung ihr Mitspracherecht weitestgehend an den Kanton, bzw. an die kant. Ämter. Dieses Projekt wird den Thurgau, die Region Wil und insbesondere auch den Hinterthurgau ganz entscheidend verändern. Das kann man durchaus wollen, aber das darf nicht ohne aktive

Mitwirkungs- und Entscheidungsrechte der Bevölkerung geschehen! Dem Projekt selbst hat man mit der Ablehnung der Ratsdiskussion einen Bärendienst erwiesen! Ich bin überzeugt, dass es auf Grund dieser Erfahrung in den nächsten Monaten darum gehen muss, Bevölkerung und Parlament wieder zurück in den Entscheidungsprozess zu holen. Das ist nicht ganz einfach, wenn ja gerade die Bevölkerung schon grösstenteils ausgebootet wurde und nun auch das Thurgauer Parlament sich geweigert hat, eine aktive Rolle bei diesem Generationenprojekt wahrzunehmen. Sicher ist es ratsam, wenn die involvierten Bundesämter in diesem Prozess ebenfalls eingebunden werden.

Josef Gemperle, Kantonsrat CVP Fischingen

### Wer die Wahl hat, hat auch die Auswahl!

Geschätzte Stimmbürgerin, geschätzter Stimmbürger. Mit voller Überzeugung unterstützen wir bei den kommenden Wahlen ins Thurgauer Kantonsparlament Jakob Hug, Oberwangen. Er verfügt über einen hervorragenden Leistungsausweis, sei dies als aktiver Landwirt, als Präsident der Hinterthurgauer Bergbauern oder als Vizepräsident von Wald Thurgau. Er kennt so auch die direkten Wege zu den kantonalen Gremien. Wir erleben in als umsichtigen und aktiven Präsidenten, in einem der grössten Thurgauer Forstreviere, bei unserer täglichen Arbeit. Deshalb empfehlen wir aus Überzeugung 2x Jakob Hug, Oberwangen auf jede Liste!

Christoph Ammann, Dussnang  
Roger Hollenstein, Sirmach

### Fredi Kuhn: konstruktiv und ehrlich

Auf der Liste der Sozialdemokraten für die Kantonsratswahlen im Thurgau kandidiert auch Fredi Kuhn aus Sirmach. In den Jahren 2007 bis 2008 war er schon einmal Kantonsrat. Trotz seines Alters ist Fredi nach wie vor voller Tatendrang. So leitete er während vieler Jahre die Orts- und Bezirkspartei der SP. In der unterdessen aufgelösten Energie- und Umweltkommission der politischen Gemeinde Sirmach war er während einigen Jahren aktives und geschätztes Mitglied. Mit seinen Vortrügen an Gemeindeversammlungen, die er fast lückenlos besucht, hatte er schon oftmals Erfolg. Besonders geschätzt wird bei ihm seine offene und konstruktive Art seines politischen Wirkens. Sein ehrlicher Umgang mit dem politischen Gegner und mit anderen Meinungen sind ein Markenzeichen von ihm. Mit Ihrer Stimme für Fredi Kuhn treffen Sie eine vorzügliche Wahl. Setzen Sie ihn zweimal auf Ihre Liste.

Roland Zuberbühler, Busswil

### Peter Bühler wieder in den Grossen Rat

Durch meine politische Tätigkeit lernte ich Peter Bühler vor vielen Jahren kennen. Mit grossem Engagement, viel Herzblut und auch einer gesunden Portion Hartnäckigkeit packt er anstehende Aufgaben an. Als Familienvater, durch seine berufliche Tätigkeit und seine langjährige Mitarbeit in Vereinen kennt Peter Bühler die Anliegen der Menschen in unserer Region. Mit seiner Erfahrung und seiner Fachkompetenz in Finanz- und Steuerfragen setzt er sich für Familien, für den Mittelstand und für «autonome» Gemeinden ein. So kämpfte er

beispielsweise in den letzten vier Jahren für die Erhaltung der Poststellen, der Polizeiposten und für die lokalen Medien. Ich empfehle Ihnen Peter Bühler, CVP-Liste 1, am 15. März zur Wahl. Ihre Stimmen werden ihm ermöglichen, seine Arbeit im Grossen Rat erfolgreich weiter zu führen.

Margrit Bösiger-Jöhl, Wängi

### Wir sind sehr bestürzt bzw. Maulkorb für die Kritiker. Wo waren denn die Anderen?

Erstaunlich, wie einzelne arrivierte und kandidierende Politiker ihr Demokratieverständnis definieren. Im Rahmen einer Parlamentssitzung finden zu Anträgen immer Abstimmungen statt. Die Mehrheit bestimmt, genau gleich wie in einer Volksabstimmung. Es ist somit das Recht jedes Ratsmitgliedes, seine Meinung mit einem Ja oder Nein kund zu tun. Das gilt selbstverständlich auch beim Antrag auf Diskussion

Reklame

zu einer Interpellation. So auch an der Ratsitzung vom 12. Februar. Mit 48 Ja zu 48 Nein hat der Rat mit Stichtenscheid des Präsidenten eine Diskussion über Wil-West abgelehnt. Bei 122 anwesenden Kantonsrätinnen und Kantonsräten haben 96 an der Abstimmung teilgenommen. Wo, geschätzte, bestürzte Politiker, waren da wohl die restlichen 26 Grossratsmitglieder? SVP und FDP stellen zusammen 64 Mitglieder. Bei 48 Nein hätten es demzufolge die anderen Fraktionen durchaus in der Hand gehabt eine Mehrheit für eine Diskussion zu erhalten. Anscheinend ist es Einzelnen aber wohler, sich der Stimme zu enthalten als klar zu ihrer Meinung zu stehen. Lieber danach ein Gezeter losstretten und über Gesprächsverweigerung der SVP und FDP zu wettern. Übrigens, das Nein war darin begründet, dass die Regierung die gestellten Fragen sehr gut beantwortet hat.

Bruno Lüscher, Kantonsrat FDP

